

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 121.

Sonntag, den 26. Mai 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister Karl Schleicher aus Wenddorf ist als Leichenwärtter für die Parochie Wenddorf angestellt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 23. Mai 1907.

Der Königliche Landrat.
S. W. Dr. von Hestenthal,
Regierungs-Referendar.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 27. Mai 1907, abends 6 Uhr.

1. Wahlen:
 - a) eines Mitglieds der Armendeputation
 - b) eines Mitglieds des Direktoriums des Bürgerrettungsinstituts,
 - c) eines Mitglieds der Servis- und Einquartierungsdeputation,
 - d) eines Mitgliebers der Kriegerischen Stiftung,
 - e) eines Mitglieds der gemischten Kommission für den Krankenhausbau.
2. Bauungsplan für das Gelände zwischen Weissenfellerstraße, alter Naumburgerstraße und Güterbahnhof (Erledigung von Einwendungen, Abänderung des Plans).
3. Erwerb des Geländes für die Verbindungsstraße zwischen Weismann und Rosental und Anlegung einer Brücke im Zuge dieser Straße.
4. Abänderung der Befolungsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule.

Geheime Sitzung.

Personalien. (972)
Merseburg, den 21. Mai 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Baeg.

Bekanntmachung.

Der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Wühlwiese ist wieder

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Welt in Blüte!“

Das ist so schön im Monat Mai: — Es steht die Welt in Blüte, — rings pranzt ein buntes Vielerlei — von ausles'ner Güte! — Die Zweige hängen hübschschwer, — es ward die Färbung Blütenmeer, — das ist an allen Enden — ein Blühen und Dichtespenden! — Von blüh'nden Gärten wunderbar — singt uns des Dichters Ode — und neue Blüten treibt sogar — im Monat Mai die Mode, — es trägt totet manch blühend Kind — auf Lichtem Hut ein Blumengewind, — auch blüht, wo Waden reizen, — der Konfektion der Weizen! — Es blüht im Lenz so vielerlei, — es blüht wohl auch die Liebe, — die gold'ne Jugend ringt im Mai: — Ach daß es stets so blühe! — Es sucht der Knabe Lieberglück — den Pfad, an dem ein Mädchen blüht! — wenn Mädchen blüht und Fieber — erfinden Fiesler! — Die Jugend schmückt mit leichtem Sinn, — die Alten aber leben — nach einem „feuchten“ Plätzchen hin, — wo süßliche Blumen blühen — und wo der Gartenwitz sich nützt — und hofft, daß sein Geschäft erblüht, — dort pressen sie die Hute von Blume und von Blüte! — Auch Redebüken kommen vor — (beim süßsten, schärfsten Tische), — es blüht die Freude, der Schwur, — es blüht sogar die Nase! — Das ist ein Blühen hier und dort, — es blüht die Luft, — es blüht der Sport — und lockt zu neuem Wagen — an schönen Valentagen! — Es blühen Wald und Wiesental — und

eröffnet. Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Bäder zum Aus- und Ankleiden eine Bretterbude errichtet worden. Für die Benutzung dieser Bude sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badeaufsesser eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Badeaufsesser Baderhöfen, Handtücher usw. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit demselben zu vereinbarende Entschädigung an diesen zu zahlen.

Alle Bädernden haben den Anordnungen des Badeaufsessers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.

Als Badeaufsesser ist, wie in den Vorjahren, der Salzbedmeister Franz Luge aus Halle a. S. angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der in der Saale hergestellten Baderhöfen und außerhalb der Sternberg'schen und der Heuschel'schen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gottshardtschicht ist bei der Selbststraßung bis zu neuem Markt oder verhältnismäßiger Frist verboten, auch wird das Betreten der Mühlwiese außerhalb des angelegten Weges bestraft.

Merseburg, den 24. Mai 1907.

Die Polizeiverwaltung. (974)
Kohde.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenzucht auf den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf der Merseburger-Globalkauerstraße bis zur Grenze der Merseburger Färberei
- b) auf dem Gerichtsrain bis zur Landwehrer Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauentor;
- c) auf der Kriegshäckerstraße von der Landwehrer Chaussee bis zur Merseburger-Spandauer Färberei und auf dem

Kommunikationswege von der Landwehrer Chaussee nach der Kriegshäckerstraße;

- d) auf der Merseburg-Gaula-Färbereistraße bis zur Merseburger Färberei;
- e) auf der Weissenfellerstraße;
- f) auf der Merseburg-Köhlenerstraße;
- g) auf der Kirschpflanzung hinter dem Erzgerleberg;
- h) auf dem Abhange des früher Burkhardschen Feldplanes vor dem Klauentor, soll

Sonntags, den 1. Juni 1907, vormittags 10 Uhr

im unteren Rathausaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden am Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Kommunalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 24. Mai 1907.
Die Oekonomiedputation des Magistrats. (973)

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 27. Mai 1907:

Korpsübung.

Antreten pünktlich 1/2 9 Uhr am Gerätehaufe. (944)
Der Kommandant.

Die Landesversicherungsanstalten und ihre jetzigen gemeinnützigen Vermögensanlagen.

Die Statistik ist zwar nach dem Urteile vieler eine trockene, aber sie ist auch jedenfalls eine für Theorie und Praxis sehr wertvolle und lehrreiche Wissenschaft. Das Wort: Zahlen beweisen! dürfte in unserem Zeitalter der sehr lebhaften Betätigung auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens besondere Bedeutung haben, nicht zum geringsten in der Sozialpolitik. Nach der Aufstellung des Reichsversicherungsamtes belief sich Ende des Jahres 1905 das gesamte Vermögen der

Landesversicherungsanstalten für die Invalidenversicherung auf rund 1 237 540 000 Mark. Ueber ein Drittel, etwa 439 Millionen Mark, dieser Summe war bis Ende des Jahres 1906 für gemeinnützige Zwecke angelegt. Und zwar treten drei Hauptgruppen dieser Aufwendungen besonders hervor. Die erste Gruppe umfaßt die Kapitalanlagen durch Geldausleihungen für den Bau von Arbeiterwohnungen. Hier sind die angelegten Gelder seit 1900 von 78 auf rund 173 Millionen Mark, in den letzten drei Jahren um 15, 18 und 22 Millionen Mark gegenüber den Vorjahren gestiegen. Eine weitere volkswirtschaftlich ebenfalls sehr wichtige Gruppe bilden die zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kredits (Hypotheken, für Kleinbahnen, Land- und Wegeverbesserungen, Hebung der Viehzucht, Fütterung der Futtermittel usw.) gewährten Summen, die 1906 rund 79 Millionen Mark — gegen 76 im Vorjahre und 55 im Jahre 1900 — betragen. In der dritten Gruppe find diejenigen Geldbeträge zusammengefaßt, die für Errichtung von Kranken- und Gefangenenhäusern sowie Volkshäusern, für Gemeindefestungen, Herbergen zur Heimat, Arbeiterkolonien, Volkshäuser, Blindenheime, Kleinkinderkassen, für Schlachthäuser, Wasserleitungen, Kanalisationsanlagen usw., für Spar- und Konsumvereine und andere Wohlfahrtsvereinigungen ähnlicher Art bestimmt sind. In dieser Gruppe hat die angewendete Summe, die bis zum Schlusse des Jahres 1905 54 Millionen Mark betrug, bis Ende 1906 die Höhe von 245 2 Millionen Mark erreicht, wovon 155 Millionen Mark auf ländliche Gemeinden und 90 5 Millionen Mark auf städtische Gemeinden entfallen. Die Zunahme bezifferte sich im Jahre 1905 auf 32 Millionen Mark, im Jahre 1906 auf 35 Millionen Mark.

26 Landesversicherungsanstalten haben die Förderung gemeinnütziger Zwecke auch noch dadurch sich angeeignet sein lassen, daß sie eigene Krankenhäuser, Heilanstalten verschiedener Art,

Zug muß ich einen bequemen Platz haben, auch muß es hell sein und nicht zu warm oder zu kalt; lieber ein paar Gänge mehr, als wenn einer friert oder man vor Hitze umkommt. Mit dem Wein bin ich nicht befehl, aber der weisse schmeckt mir besser, wenn ich vorher roten getrunken habe. Hat man genug gegessen und getrunken, so geht nichts über Ruhe. Ein gute Ruhe ist für einen Mann in meinem Alter die Hauptsache. Deswegen sehe ich auch lieber den Vormittag zum Fenster hinaus, damit ich den Nachmittag für mich habe. Und ich will lieber die ganze Woche spazieren gehen, nur nicht am Sonntag arbeiten — das wäre Gift für mich!“

* **Italienische Streikfäden.** In zahlreichen Ortsgemeinden Italiens sind Streiks im Gange. Am schlimmsten steht es in Trent und wo sich die Arbeiter der großen Messerschmiedereien im Aufstand befinden und täglich Unruhen vornehmen, so daß die Besatzung um 1000 Mann Infanterie und 200 Gendarmen verstärkt werden mußte. Die Arbeiter haben ihre Erparnisse bereits aufgezehrt und sehen bitterer Not entgegen. Deshalb haben ihre Kollegen in Nachbargemeinden die Kinder der Trentaner Arbeiter aufgenommen und werden sie bis zur Beendigung des Streiks verpflegen. Ebenso wird bei einem großen Aufstand von Landarbeitern in Argentinien verfahren. Bei allen Streiks treten die Frauen in den Vordergrund. Sie warfen sich vor den Pferden der Landarbeiter, die Ordnung schaffen sollten, zu Boden und hinderten sie so, weiterzueilen.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Genüßgamer.** „Ich mache weiter keine großen Aniprühe an Leben, aber bei

hählen un're Kräfte, — nun konstatirt die Eisenbahn: — Es blühen die Geschäfte! — Hundstuden finden wieder Raat, — auch offeriert schon jedes Rad: — Abnahme flüger Raubheit — und: blühende Gesundheit! — Es steht, — find: blühende Mittel da, — die Verlebung in Blüte, — Herr Dornburg reist nach Afrika — (natürlich erster Güte), — bald depeichert er nach Berlin: — Es blühen un're Kolonien, — doch werd' ich um ihr Blühen — mich weiterhin bemühen! — Es bringt die Zeit uns vielerlei, — das wohl tut dem Gemüthe, — das Beste aber ist im Mai: — Es steht die Welt in Blüte! — Die Zweige hängen hübschschwer, — es ward die Färbung ein Blütenmeer — und so zum Lustbereiter — für June und Alt! — Ernst Heiter.

Vermisstes.

* **Borsdorf bei Leipzig, 23. Mai.** Seit einer Woche ist der Gemeindevorsteher Max Martel von hier verschwunden. Er teilte dem Gemeindevorsteher und seiner Frau mit, daß er eine Reise nach Plauen beziehungsweise Regensburg zu machen habe, kehre jedoch von dieser angeblichen Reise nicht mehr nach Borsdorf zurück. Jetzt ergibt sich, daß die von Martel verordnete Gasanaltastkaffe ein Defizit aufweist, dessen Höhe zunächst noch nicht festgestellt werden kann, weil seit längerer Zeit die Buchungen in den Gasanaltastkarten vorgenommen worden sind. Ueber Martels Stellung in der Gemeinde weiß die „Zeit.“-B. 3. 3. 3.“ merkwürdige Einzelheiten zu berichten. So war Martel Vorsteher des Gasanaltastschaffes sowie Buchhalter und Kassierer der Gasanaltast in einer Person, obwohl die Gemeinde ein Gemeindevorsteher hat. Es war Mr. möglich, Grundstückspekulationen vorzunehmen, so, er wurde darin begünstigt, indem die Gemeinde ihm für die Gasanaltast Baugrund abkaufte, das er kurz vorher speziell für sich kaufen gekauft hatte. Wie in einer Bericht

insbesondere Lungenheilstätten, Erholungs- und Genesungshäuser sowie Invalidenheiler für Beruflose usw. errichtet haben. Auf solche Weise sind bisher insgesamt 41 Millionen Mark aufgewendet worden. Im Jahre 1900 betrug diese Summe nur 12 Millionen Mark; sie ist also in sechs Jahren um 29 Millionen Mark gewachsen. Ein Beweis, daß die Versicherungsträger immer mehr den Nutzen wärdigen lernen, den die Heilfürsorge nicht nur für ihre eigene Vermögenslage, sondern auch vor allem für die Volkswirtschaft gewährt. Die Landes-Versicherungsanstalt Berlin steht bezüglich der Leistungen an der Spitze mit einem Aufwande von 14 Millionen Mark, nachdem folgt die Landesversicherungsanstalt Schleien, die bisher 4 Millionen Mark für solche Zwecke angelegt hat. Nach der Zahl der Heilanstalten ist die Landesversicherungsanstalt Hannover mit sechs eigenen Genesungshäusern und Erholungsstätten allen voraus. Die Thüringische Landes-Versicherungsanstalt besitzt vier Anstalten usw.

Dem Arbeiterwohnwesen haben die Landes-Versicherungsanstalten Rheinprovinz und Hannover die meisten Mittel, nämlich 29 bzw. 23 Millionen Mark, zugewendet. Auch jetzt noch sind die Landes-Versicherungsanstalten Sachsen-Anhalt, Pommern und Hessen-Nassau diejenigen, von denen die beträchtlichsten Darlehenssummen (12, 11 und 8,7 Millionen Mark) für landwirtschaftliche Bedürfnisse gemährt worden sind. Was endlich die Unterbringung der zu der dritten Gruppe gehörenden verschiedenen Wohlthatenrichtungen anlangt, so nimmt schon seit Jahren die erste Stelle die Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen ein, deren hierauf bezügliche Anlagen am Ende des Jahres 1906 die Höhe von rund 59 Millionen Mark erreicht hatten.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

• B o r n s , 23. Mai.

Die diesjährige Hauptversammlung wurde unter Vorsitz des Präsidenten, des Herzogs Johann von Mecklenburg, mit einer längeren Ansprache eröffnet, der auf eine an ihn gerichtete Anfrage mittelste, daß er das Präsidium auch ferner beizubehalten gedente.

Ein Antrag wegen Aenderung der Satzungen geht an eine besondere Kommission.

Wegen des Verbands-Organis, der „Kolonial-Zeitung“, kam es zu heftiger Debatte.

Die Abteilung Naumburg a. S. hat folgenden Antrag eingebracht, der von Generalmajor Z. D. Müller begründet wird. Die Hauptversammlung wolle beschließen: „Es ist erwünscht, daß dem Vereinsorgan, der deutschen Kolonialzeitung, ein freies nationales Zug gegeben wird, der sie geeignet macht, mehr als bisher der gesamten deutschen Presse zur Anregung zu dienen und ihr gern übernommenes patriotisches Material zur Verfügung zu stellen. Der Inhalt der deutschen Kolonialzeitung wolle sie geeignet machen, auch außerhalb des Kreises der Mitglieder der Gesellschaft gern gelesen zu werden.“

Weiter liegt ein Zusatzantrag der Abteilung Gosef vor, und zwar einerseits durch eingehendere wissenschaftliche Behandlung besonderer Fragen der Kolonialpolitik und andererseits durch gemeinschaftliche Darstellung der allgemeinen Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse in unseren Kolonien, auch dahin wirken, daß der Zeitung eine bessere äußere Ausstattung hinsichtlich Papier, Druck und Abbildungen gegeben werde.“

Die Anträge werden nach heftiger Debatte angenommen.

Ein Antrag der Abteilung Altenstein befaßt: „Die Hauptversammlung wolle folgendes Gesch an den Herrn Reichskanzler richten: Im Anschlusse an die von mehreren Reichstagsabgeordneten gegebene Anregung, sowie unter Bezugnahme auf die dem Reichstage am 9. April 1907 vorgelegte Denkschrift, ersucht die deutsche Kolonialgesellschaft den Herrn Reichskanzler, alsbald einen umfassenden Eisenbahnbauplan für unsere afrikanischen Kolonien ausarbeiten zu lassen und bitten ferner, die Kolonialgesellschaft, vielleicht in ihrem Ausschusse, ander Begutachtung derselben sich zu beteiligen.“

Regierungsrat v. Hake führt begründend etwa das Folgende aus: Unsere bisherige koloniale Eisenbahnpolitik trankt unter anderem daran, daß es sich immer nur um die Frage des Ausbaues einzelner Linien, welche allein oder im Vergleich zu einer bestimmten anderen Linie in Frage kommen, gehandelt hat. Ein Behalten dieses Vorgehens muß einerseits dahin führen, daß der Kampf um die einzelnen Linien eine Verzögerung des Bahnbaues überhaupt bewirkt, andererseits dahin, daß nach Ausbau der verschiedenen nach einander beschlossenen Linien sich ein Eisenbahnetz

ergibt, welches in seiner Gesamtheit der Einheitlichkeit entbehrt, wichtige Gegenden unberücksichtigt läßt und ungewöhnlich angulegende Ergänzungsbauten erforderlich macht. Es ist daher von vornherein ein Bahnnetz ins Auge zu fassen, bei welchem die gesamten Interessen der Kolonien gegeneinander abgewogen und entsprechend berücksichtigt, auch die Verhältnisse der Nachbarkolonien im allgemeinen, wie in Rücksicht auf ihre Eisenbahnpolitik einer eingehenden Würdigung unterzogen werden. Hierbei ist gleichzeitig die Reihenfolge der einzelnen Bahnen vorzuziehen.

Vom Ausschusse liegt nachstehender Unterantrag vor: „Die deutsche Kolonialgesellschaft hält es für notwendig, daß im Interesse des Reiches sowohl role der Kolonien der Eisenbahnbau in den Kolonien in größerem Umfange in Angriff genommen werde, und daß in erster Reihe in Deutsch-Südwestafrika Eisenbahnverbindungen von der Küste bis zu den großen Seen hergestellt werden.“

Gouverneur v. Bennigsen erhält das Wort zur ausführlichen Begründung und erbetet vielen Beifall.

Prozeß Böplau.

• B e r l i n , 24. Mai.

Vor der Strafkammer wurde heute abends gegen den früheren Steuerbeamten, i. J. 1900 in den Kolonialdienst als Bureau-Assistent übernommenen Oskar Böplau, in seinem Militärverhältnis Landwehr-Offizier, verhandelt.

Der als Zeuge geladene Gek. ergebende Sekretär S c h n e i d e r ist wiederum nicht erschienen. Er hat ein ärztliches Attest eingebracht, wonach der Stand seiner Nervenkraft es ihm unmöglich macht, an Gerichtsstelle zu erscheinen. Der Angeklagte erklärt, auf diesen Zeugen nicht verzichten zu können. Der Gerichtshof beschließt, den für Ecksvalde zuständigen Kreisarzt telegraphisch aufzufordern, Herrn Schneider daraufhin zu unterrichten, ob seine Berechnung als Zeuge möglich ist und ob es an Gerichtsstelle erfolgen kann oder kommissarisch im Sanatorium Rattgumden hat. Der Angeklagte teilt mit, daß er zu morgen noch eine große Reihe von Zeugen geladen habe; darunter befinden sich der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes F e h r , von S t e n g e l , W i r t l . G e h . R a t v . F r a n z i u s , Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, W i r t l . G e h . R a t v . G o l t s e i n , Oberst a. D. D h n e s o r g , Staatssekretär des Kolonialamtes D e r n b u r g , Erbpriester von J o h a n n e s - V a n g e n b u r g , Direktor von S c h w a r z k o p p e n , Unterstaatssekretär von W ä h l b e r g , Reichskanzler R ü s t i v . B a i l o w , Abg. W ä l l e r - S a g a n usw.

Die Anklage beschuldigt den Angeklagten des Vergehens nach § 353 a z. 1. W., welcher lautet: „Ein Beamter im Dienste des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, welcher die Amtsverschwiegenheit dadurch verletzt, daß er ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Schriftstücke oder eine ihm von seinem Vorgesetzten erteilte Anweisung oder deren Inhalt anderen widerrechtlich mitteilt, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe vermerkt ist, mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft.“

Der Angeklagte soll in drei Fällen gegen diesen Paragraphen verstoßen haben.

Der Angeklagte behauptet, daß ihm bei seinem Uebergang in den Dienst des Auswärtigen Amtes vom Reichskanzler bestimmte vertragliche und rechtlich bindende Zusicherungen gemacht worden und daß er, im Widerspruch mit diesen Zusicherungen, durch die durch den Etat für 1900 geschaffene Neuorganisation der Befoldungs- und Anstellungsverhältnisse für die Bureaubeamten des Auswärtigen Amtes, in seiner wirtschaftlichen Lage verschlechtert, anstatt verbessert worden sei. Er sei durch die neu geschaffenen Assistentenstellen in seinen Ausichten erheblich geschädigt worden. Der Angeklagte berechnet, daß er in seinem Einkommen einen Ausfall von etwa 30 000 M. gehabt habe. In der gleichen Lage wie er haben sich noch mehrere Kollegen befunden, doch sei er am meisten geschädigt worden. Er habe in mehreren Eingaben und Gesuchen an das Auswärtige Amt, die Kolonialabteilung und den Reichskanzler immer wieder vergeblich um die Erfüllung der ihm gegebenen Zusicherung gebeten und schließlich sich genügend gesehen, den Klageweg gegen den Reichskanzler zu betreten. Sein Rechtsvertreter Justizrat Grünhilsch habe am 26. Juli 1901 die Klage eingereicht.

Die Verhandlungen wurden auf Sonnabend, den 25. Mai, vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• B e r l i n , 24. Mai. (Sohnachrichten). Ge. Major der Kaiser machte bei schönem Wetter heute vormittag einen Spaziergang und hielt sich danach im Park des Cadiner Schlosses auf. — Wie weiter gemeldet wird ist der Kaiser mit Gefolge kurz nach 1 Uhr im Automobil von Cabeln abgereist und hat um 2 Uhr 15 Min. in G passirt. Die Stadt hatte Flaggenhissung angelegt, und die Bevölkerung bereite dem Monarchen einen jubelnden Empfang. Abends traf der Kaiser in Danzig ein. — Der Kronprinz wird Mitte des nächsten Monats dem bänischen Hofe in Kopenhagen einen Besuch abstatten. Der Besuch soll privaten Charakter tragen.

— Die diesjährigen Kaisermandat werden mit allen Neuerungen des modernen Kriegswesens ausgestattet werden. So werden zum erstenmale Kavallerie-Pionierabteilungen die Korps begleiten und voraussichtlich bei Bodenweber einen Uebergang über die Weser schlagen. Provinzialkolonnen mit Kraftwagenbetrieb werden gebildet, Aufschiffer-, Funkentelegraphen- und Feldtelefon-Abteilungen und das Deutsche Freiwilligen - Automobil - Korps werden bei den Mandanten Verwendung finden. Bei den vorjährigen Mandanten des 10. Armeekorps, die zum großen Teile in dem Gelände stattfanden, in dem in diesem Jahre die Kaisermandat stattfinden sollen, erregte besondere Beachtung ein Mandantmandat auf der Ottensteiner Höhe, bei dem Schenker das Gefechtsfeld beleuchteten. Auf dieser Höhe wird sich auch beim diesjährigen Kaisermandat ein Mandanttag abspielen. Das Gelände ist das landwirtschaftlich schönste im Weser-Gebirge. Von der Straße Bodenweber-Besford steigt kurz vor dem letzt genannten Orte in Serpentine, in 38 übereinanderliegenden Bindungen, die Kunststraße hinauf zur Höhe. Hart unter ihr windet sich die Weser durch das Bergland. Die Höhe selbst bietet zwischen der Weser und Emmer, also zwischen Bodenweber, Besford, Halle einerseits und Pyrmont, Welsche andererseits, ein für große Gefechte und Truppenbewegungen sehr geeignetes Gelände. Hier und weiter an der Weser aufwärts werden an den drei Haupttagen des Mandanten, am 9., 10. und 11. September, die großen Mandant vor dem Kaiser sich entwickeln.

• Generalleutnant Graf von M o l t k e , Kommandant von Berlin, nicht zu verwechseln mit dem Chef des Generalstabes gleichen Namens, ist zur Disposition gestellt worden.

— In der russischen Reichshalle wurden mehrere russische Studenten und eine Studentin sowie ein Lehrentschnik unter dem Verdacht anarchistischer Umtriebe verhaftet. Auf eine später vorgenommenen Hausdurchsuchung hin wurden weitere zehn Russen polizeilich festgenommen. Man vermutet, daß sie mit den Berliner Anarchisten, von denen die Anarchisten Karzunkstein und Weisk verhaftet worden sind, Verbindung haben. 6 Studenten wurden ausgewiesen.

• H a m b u r g , 24. Mai. Auf ein an den Verein Hamburger Reederei gerichtetes Schreiben des Seemannsverbandes, in dem der erneute Vorschlag gemacht wird, mit einer von den Seeleuten zu wählenden Kommission in Verhandlungen einzutreten, ist vom Verein Hamburger Reederei ein Antwortschreiben erfolgt, in dem es u. a. heißt: „Das bisherige Verhalten Ihrer Organisation macht es uns und der überwiegenden Majorität der deutschen Reederei unmöglich, mit Ihnen in Verhandlung zu treten oder Abmachungen zur Regelung des Arbeitsverhältnisses mit Ihnen zu treffen.“ — Unter den Seeleuten sind, wie das „Habebureau“ erzählt, viele gegen den Streik. Die Reederei hat bisher wenig Schwierigkeiten, da Ersatz für die Streikenden beschafft wird. Wie verlautet, soll auf der heutigen Versammlung der Seeleute geheime Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks beantragt werden. Der Ausstand hat bisher auf den Schiffverkehr keinen Einfluß ausgeübt. Alle zur Expedition nach See fertig gemachten Schiffe konnten vollständig demann den Hafen verlassen. Die Seeleute auf den eintommenden Schiffen verlangen Abmusterung. Donnerstag trafen die ersten Arbeitswilligen ein. Von vorgestern mittag bis gestern früh gingen 26 Dampfer, ein Segelschiff und ein Segelschleppzug ab, während 23 Dampfer und 2 Segelschleppzüge eintrafen.

Oesterreich.

• W i e n , 24. Mai. Von den 410 bisher im ganzen gewählten Abgeordneten sind 34 Sozialdemokraten, 67 Christlich-Soziale, 31 Deutsch-Klerikale, 27 Deutsch-Freiwillige, 25

Deutsche Volksparteiler, 18 deutsche Agrarier, 14 Frei-Österreichische, 4 Österrische; unter den übrigen sind 83 Tschechen der verschiedenen Parteienrichtungen, ferner Slowenen, Italiener, Rumänen, Ruthenen usw. Die Christlich-Sozialen werden aber mit gleicher oder noch größerer Stimmenzahl als die Sozialdemokraten im Reichsrat erscheinen, da sie starken Zuzug von den Deutsch-Klerikalen erhalten. Nach gestern haben nämlich Dr. Ebenhoch und sechzehn seiner Freunde, die auf das altklerikale Programm gewidmet sind, ihren Eintritt in die christlich-soziale Partei angekündigt. Diese oberösterreichischen Klerikalen wollen dadurch verhindern, daß auch nur einen Augenblick die Sozialdemokratie als die stärkste Partei im neuen Parlament da steht. Auch die vier Salzburger Klerikale schlagen sich zur christlich-sozialen Partei, die sonach auf 88 Mann anwächst. Auch von dem Rest der Deutsch-Klerikale ist zu erwarten, daß sie ins christlich-soziale Lager übergehen. Was die übrigen deutschen Parteien betrifft, so dürften die Freiwilligen und die Volkspartei sich zu einem Parteiverbande zusammenschließen, wozu noch die deutschen Agrarier zu zählen wären. Ein Kompromiß mit den Freialldeutschen würde durch die Wahl Wölfs erwirkt, schon weil sie mit Hilfe der Christlich-Sozialen durchgesetzt wurde. Besondere Bedeutung kommt dem Wahlen in B e n z u . Von den sechs Stichwahlmandaten wurden den Christlich-Sozialen zwei von den Freiwilligen und zwei von den Sozialdemokraten entziffen. Die freiwilligen Zeitungen jubeln heute, wo es gelungen ist, die christlich-sozialen Gegner zu überwinden, beinahe ebenso sehr über die Kreuzzüge Sozialisten, wie über die gewählten Freiwilligen. Auch in Böhmen, Wärrten, Schellen und Rätien haben die fortschrittlichen bürgerlichen Parteien besser abgeschnitten am Tage der Hauptwahlen.

Lokales.

• M e r s e b u r g , 25. Mai.

• B e k ä t i g t . Der bisherige Landesbauart Karl Rechorst in Merseburg ist als Beauftragter der Stadt Gölz auf zwölf Jahre befristet worden.

• R i e g e r v e r e i n e i n P a r a d e . In Zukunft sollen, gemäß einer kaiserlichen Verfügung, nur solche Riegervereine bei Kaiserparaden oder im Palast vor dem Kaiser Aufstellung nehmen, die dem Landesriegeverbande bzw. dem Deutschen Riegeverbande angehören.

• T i v o l i t h e a t e r . Gestern abend wurde das Stein'sche Lustspiel: „Die von Hofstättel“ gegeben. Wenn es noch, wie vor 100 Jahren, üblich wäre, einem Theaterstück einen Doppel-Titel zu geben, so würde als solcher viel leicht empfohlen haben: „Der der gedellte jüdische Kommerzienrat.“ Der Inhalt ist kurz wiedergegeben: Kommerzienrat Rosenkoff, der im Laufe der Zeit sehr reich geworden ist — sein Vater war Zedler, oder wie der Kommerzienrat sich im Dialog ausdrückt, Antiquitäten-Händler — ist gedellt worden. Diese Befriedigung seines Ehrgeizes verleitet ihn nicht zu allerhand Ueberhöhmlichkeiten, aber seine treue Rosa ist ganz außer sich vor Freude und hält es für angebracht, nur noch französisch zu partieren, wobei sie selbstverständlich in die Brille gerät. Das Ehepaar Rosenkoff hat auch eine erwachsene Tochter, welche nach Abschloßung des üblichen Pensionatsaufenthalts wieder im Elternhause gelandet ist und nun die Theater-Vorstellungen besucht. Wie dieser Gelegenheit lernt sie den Sänger Ulrich Hofstättel als Hans Sachs in den Meisterfingern kennen. Dieser Ulrich ist ein Sohn des Barons Hofstättel, eines kaiserlichen Hofkuchens und Hofstättel's wohnen im nämlichen Hause, Rosenkoff's, denen dies Haus gehört, im ersten Hofstättel's, welche die Miete verschulden, im vierten Stockwerk. Es ist also alles getrennt nach dem Leben gezeichnet. Ulrich Hofstättel's Ausbildung als Sänger hat sehr viel Geld gekostet, aber nun, nachdem er seine Studien vollendet und das erste Mal als Hans Sachs aufgetreten ist, kann er sich rühmen, ein gemachter Mann zu sein, denn nicht nur schwebt sein Name auf aller Lippen, sondern der Theater-Direktor Adler, von dem gelagt wird, daß er nebenbei auch als Schachdenkerratsvermittler aufträte, vermittelt ihm sofort ein Gastspiel nach Neuzoll. 800 Dollar pro Abend. Nach einem einmaligen Auftritte eines eben fertig gewordenen Sängers geht die Entwidlung zwar etwas sehr schnell vor sich, doch wird die Phantasie dadurch nicht gestört. Nun aber tritt das eigentlich Charakteristische in die Erscheinung: Der Vater Ulrich's, der alte Baron Hofstättel, ist mit der ganzen Kaufbahn seines Sohnes nebst

In unserer feuer- und diebessicheren
Stahlkammer
 vermieten wir **Schrankfächer** (Safes) auch
 auf kurze Zeit und nehmen
offene und geschlossene Depots
 zur Aufbewahrung an. (949)
 Besichtigung der Stahlkammer gern gestattet.
Magdeburger Privat-Bank,
 Zweigniederlassung Merseburg.
Markt 1920. **Telephon Nr. 8.**

Bierverleger, Hotelbesitzer, Restaurateure!
 Alle bayerische Exportbrauerei empfiehlt ihre vorzüglichsten
 hellen und dunklen Biere zu günstigsten, coulantesten Bedingungen,
 bietet Anwesen und gewährt finanzielle Unterstützungen.
 Anfragen unter **N. N. 1186** an **Rudolf Mosse,**
 Nürnberg, erbeten. (953)

Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Zur sicheren Aufbewahrung aller
Wertgegenstände
 während der bevorstehenden **Reisezeit** empfehlen wir in
 unserem **feuer- und diebessicheren Tresor-Gewölbe**
 (**Stahlkammer**) **Schrankfächer**, welche unter
 eigenem besonderen Verschluss des Mieters stehen. (885)

Sie Möbel kaufen, beschäftigen Sie bitte ohne
 Kaufzwang meine **großartige**
Möbel-Ausstellung
 von ca. 100 Musterzimmern.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in
 allen Holz- u. Eichenarten, schon von 250, 350
 500, 1000—10000 Mk. stets am Lager.
Kompl. englische Schlafzimmer
 schon von 150 Mk. an. (1439)
 Coent. entgegenkommende Zahlungsweise.
 Musterbuch gratis u. franco. — Fernsprecher Nr. 7348.
 Franco-Vieferung nach allen Bahnhaltungen.
Ehe
Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig
 Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battendorf).

Eisenmoorbad *Erfolgreiches, angenehmes, billiger Kurort.*
 Provinz Sachsen.
 Prospekte durch die
 Badedirektion. **Liebenwerda**

Wilhelm Fuhrmann
 Seifenfabrik, Markt 35.
Weißer und hellgelber Waschseife,
 eigenes Fabrikat,
weiße Schmirgelseife,
 Schmirseife in 5 verschiedenen Sorten,
Toilette-Fettseifen,
Sämtliche Waschartikel. (848)
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Tivoli-Theater
 Sonntag, 26. Mai 1907:
Größter Schlager
der Gegenwart!
Sherlock
Holmes.
 Detektiv-Komödie in 4 Akten
 von Bögenhard.
 Vorverkauf auch Sonntag
 nachm. 3-6 Uhr im Tivoli.

Neuheit!

Butter-Kühler
 ohne Eis,
 nur ein Eimer
 Wasser nötig.
 Stets frische, kühle, wohl-
 schmeckende Butter.
 Alleinverkauf bei (977)
Paul Ehlert
 vorm. Aug. Perl.

Tivoli-Theater
 Der Vorverkauf befindet sich
 bei Herrn Kaufm. Frahnert.
 Telephonnummer: 322.

Stenographen-Verein
 „Stolze“
 (Eingungssystem „Stolze-Schrey“).
 Dienstag, den 28. Mai 1907,
 abends 8 1/2 Uhr,
außerordentliche
Generalversammlung.
 Die Abendstunde fällt an diesem
 Abend aus.
 Zahlreiches Erscheinen ist dringend
 erwünscht. (966)
 Der Vorstand.

Emaille-Waren
 in großer
 Auswahl
 eingetroffen,
 und werden
 dieselben zu
 äußerst
 billigsten
 Preisen ver-
 kauft.

H. Becher,
 Schmalestr. 29. (873)
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Pferde
 zum Schlachten
 kauft (1970)
Reinhold Möbius,
 Möbelschleiferei m. elektr. Motorbetrieb.
 Oberbreitestraße 22.


Grube von der Heud
 bei Ammendorf.
Förderleute
 gesucht. Vom 1. Mai ab ist dabei
 Schlafhaus für led. Leute vorhanden.
Zahnen (619)
 Reinecke, Hannover.

Central-Drogerie
 RICHARD KUPPER
 Markt 10 empfiehlt Fernruf 382
 alle **Oelfarben** streichfertig.
Bernstein-Fussboden-Glanzlack
 trocknet über Nacht hart und spiegelblank.
 Allerbesten doppelt gekochten **Leinölfirniss.**
 Wetterfeste Farben für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
Pinsel Größtes Lager, beste
 dauerhafte Ware. (511)
 Grösste Auswahl in **Schablonen** nur neue Muster.
Für Maurer vorteilhafteste Bezugsquelle.

Enorm billig
Kaiselongues m. I. 2
 Polberg u. Mollen Berug
 A. 26, 57.
 Versand gegen Nachn.
 K. & A. P. 1907.
M. Markiewicz Berlin
 Marchgrafenstr.
 Nr. 94.
 Man verlange
Katalog 91
 über Gesamt-Einrichtung v. M. 2091-
 und Gesamt-Einrichtung v. M. 2963-
 jede Einrichtg.: 1 compl. Schlafzimmer, 1 compl. Salon,
 1 compl. Speisezimmer u. 1 compl. Herrenzimmer.


 Von heute ab steht wieder
 ein Transport hochtragender
Kühe u. Kalben,
 sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern
 (975) preiswert bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.
 Telephon 53.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
 garantiert chlorfrei
 gibt u. hält blendend weiße Wäsche

Ein (962)
tüchtiges Mädchen,
 welches selbständig kochen kann, wird
 bei hohem Lohn zum 1. Juli gesucht
 von Frau **Fabrikbesitzer**
F. Schacht, Weissenfels a. S.,
 Promenade 151.
 Ein zuverlässiges, sauberes, mit
 zu junges (967)
Kinder mädchen
 zu zwei Kindern, 1 1/2 und 1/2 Jahr,
 in einem Offizierhaushalt gesucht.
 Diejenige, welche in einem feinen
 Haushalt als solche gedient haben,
 wollen sich persönlich melden
Weissenfels a. S., ar. Deichstr. 171.

Wiesen-Verpachtung.
 Die Grasnutzung mehrerer zum
 Rittergut Colleben gehöriger Wiesen
 in Collebecker Forst gelegen, wird
 auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet.
 Bedingungen liegen für Nachtrieb
 dabei im Geschäftszimmer des
Rittergutes Stoyau
 zur gefl. Einsicht aus. (950)
Rittergut Stoyau b. Merseburg.
Mittleres Landgut
 wird bei hoh. Anz. zu kauf. gesucht.
 Ag. verb. Off. unter 968 an die
 Expedition ds. Bl. (968)

Villa zu vermieten
 zum 1. Juli. 9 heizbare Zimmer,
 reichlich Zubehör und großer Garten.
 482) **Globigauerstr. 16.**
Kirschenverpachtung.
 Die diesjährige Kirschennutzung
 der Gemeinde Kleinorbetha soll
Wittwoch, den 29. Mai d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Zimmermann'schen Gasthofe
 öffentlich meistbietend gegen bare
 Zahlung verpachtet werden. Be-
 dingung im Termin.
Kleinorbetha, den 22. Mai 1907.
Der Gemeindevorsteher. (964)
Bader.

Güter
 und **Ackerwirtschaft,** die sich zum
 Aufteilen eignen, werden überz. geg.
 Käufe gekauft. Verm. erh. Prov. für
 reelle Offerten. (969)
Landwirtschaftl. Handelsbank,
 Erfurt, Junfermannstr. 8, 9.
Tüchtiger Landwirt sucht für
 mögl. sofort ein
mittleres Gut.
 Hohe Anzabl. kann geleistet werden.
 Ausführl. direkte Off. erb. unt. 970
 an die Expedition ds. Bl. (970)
Kirschen-Nachrichten.
 Stadt. Dienstag Abend 8 Uhr: Ver-
 sammlung der konfirmierten Mädchen
 Mühlstraße 23.